

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 14

Artikel: Artillerie-Kenntnis für den Infanterie-Zug- und Gruppenführer

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Artillerie-Kenntnis für den Infanterie-Zug- und Gruppenführer

Von Major Locher, Wallenstadt.

(Der «Schweizer Soldat» veröffentlicht eine Reihe von Aufsätzen über «Artillerie-Kenntnis für den Infanterie-Zug- und Gruppenführer», die später in Broschürenform erscheinen sollen.)

Zweckbestimmung.

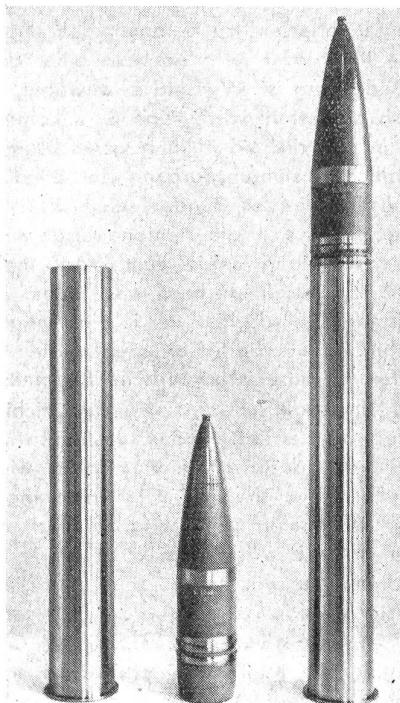
Wie die Überschrift aussagt, sind die folgenden Kapitel geschrieben für Subalternoffiziere und Unteroffiziere, also Leute, die das Artilleriefeuer direkt erleben. Entsprechend vermeidet die Beschreibung alle Belange, die den Einsatz der Artillerie betreffen und beschränkt sich auf den Versuch, demjenigen ein Bild von der Wirkung des Artilleriefeuers zu vermitteln, der dieses als helfendes Kampfmittel auszunützen oder als Ziel über sich ergehen zu lassen hat. Da es sich nicht darum handelt, Artilleristen auszubilden, ist auch auf Vollständigkeit irgendwelcher Art verzichtet worden; alle Angaben und Tabellen sind aufzufassen als den Infanteristen aufklärende Beispiele.

Munition

Der allgemeine Aufbau der Artillerie-Munition ist grundsätzlich gleich wie derjenige einer Ordonnanz-Patrone 11 für Gewehr und Karabiner, bestehend aus:

Geschoß, Hülse, Triebladung.

Diese drei Teile der Artillerie-Munition werden oft getrennt gelagert und transportiert. Das Zusammensezten zur schußbereiten Patrone erfolgt dann erst unmittelbar vor dem Einbringen in das Geschütz zum Abschuß.



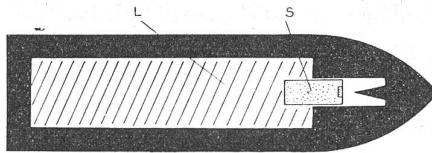
Das Pulver der **Triebladung** wird geliefert entweder in Stangenpulver, zu Bündeln vereinigt, oder als Blättchenpulver in bestimmtem Gewicht in Säcklein und diese in feuchtigkeitsabschließende Büchsen abgefüllt. Eines oder mehrere dieser Elemente (Bündel oder Säcklein) in die Hülse eingebracht, bilden die Triebladung. Diese Herstellungsmöglichkeit verschieden starker Ladungen entspricht jener beim Minenwerfer, wo durch Anbringen von Relais verschiedene hohe Gasdrücke und damit mehr oder weniger große Schußweiten erzielt werden.

Die **Hülse** enthält im Boden, wie die Ordonnanz-Patrone 11, eine Zündpille, die, wenn sie vom Schlagbolzen geschlagen wird, die Triebladung zur Explosion bringt.

Alle Artilleriegeschosse sind **Sprengkörper**.

Das Springen der Geschosse hat in einem bestimmten und gewollten Zeitpunkt zu erfolgen. Diese Regulierung erfolgt entweder durch sogenanntes «Tempieren» beim Abschuß, gewissermaßen von hinten her (Zeitzünder), oder sie wird irgendwie bewerkstelligt im Zusammenhang mit dem Auftreffen des Geschosses auf dem Boden, also von vorn her (Perkussions-, Momentan-, Bodenzünder).

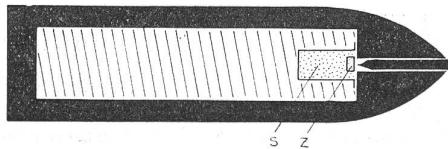
Perkussions- oder eigentliche Aufschlagzünder.



Beim Auftreffen auf hartem Boden plumpst die Sprengkapsel (S) kurz nach dem Abbremsen des Geschosses, infolge des Beharrungsvermögens, auf den Schlagbolzen und bringt die Sprengladung zur Detonation.

Momentanzünder.

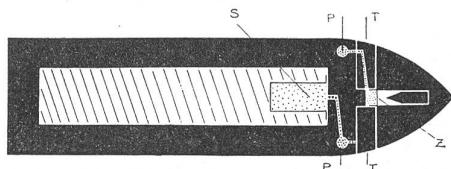
Trifft ein Geschoß mit Momentanzünder auf einen Körper auf, dann springt es «im Moment». Der Schlagbolzen, der die Geschoßspitze bildet, schlägt beim geringsten Widerstand ohne Verzögerung auf die Zünd- und Sprengkapsel auf und löst die Detonation aus.



Eine Feder hält den Schlagbolzen während des Geschoßfluges in seiner vorderen Lage fest; eine andere Vorrichtung (im Bild ebenfalls nicht ersichtlich) verhindert, daß der Schlagbolzen, infolge Beharrungsvermögen, schon beim Abschuß auf die Zündkapsel aufschlägen kann. Der Momentanzünder kann auch mit einem die Detonationszeit hinausschiebenden Verzögerungspulverkorn versehen werden, zwischen Zündkapsel (Z) und Sprengkapsel (S) eingeschaltet (wird speziell angewandt bei Minengranaten).

Zeitzünder.

Das Geschoß mit Zeitzünder springt unabhängig vom Auftreffen, in einem zum voraus bestimmten Zeitpunkt. Im Moment des Abschusses bleibt der Schlagbolzen infolge Beharrungsvermögen zurück und schlägt auf die Zündkapsel (Z); dadurch wird die Verbrennung eines Pulverkornes eingeleitet, dessen Länge von Fall zu Fall variiert werden kann; dies erfolgt durch Betätigen des verdrehbaren Temperringes (T). Mit dessen Hilfe kann die Verbrennung des Pulverkornes (P), das als Röhre fast das ganze Geschoß umläuft, an einer bestimmten Stelle angesetzt, gegen die Sprengkapsel (S) hin «abgezapft» werden.



Diese Aufgabe kann auch auf mechanischem Wege gelöst werden. Die entsprechende Einrichtung ist vergleichbar mit einem Wecker: Man kann die Auslösung des Klingenzeichens, in unserem Falle der Detonation, auf eine genaue Zeit (Bruchteil einer Sekunde) erfolgen lassen. Diese Zünder sind teuer, arbeiten aber sehr genau.

Doppelzünder sind Kombinationen von Zeit- und Momentan- oder Aufschlagzündern.

Bodenzünder besitzen einen im Boden des Geschoßes eingebauten Aufschlagzünder; sie haben den Vorteil, daß der Geschoßkopf vollgeschoßartig robust gestaltet werden kann.



Beschreibung der Geschosse.

Nach der Art der Geschoßladung und des Geschoßkörpers ergibt sich folgende Einteilung:

Splittergranaten und Schrapnells,
Minengranaten,
Sondergeschosse.

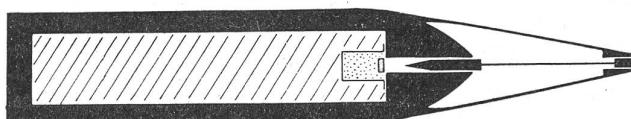
Splittergranaten besitzen eine dicke Geschoßwandung. Die Detonation der Geschoßladung bewirkt die Zer teilung des Geschoßkörpers in viele Einzelteile, Splitter genannt. Vergleich mit Defensivhandgranaten.

Schrapnells besitzen im Geschoß eingebettet eine gewisse Anzahl Füllkugeln (zirka 3—600, je nach Geschoßgröße). Die Explosion der Geschoßladung bewirkt ein Abtrennen des Geschoßkopfes und das Aussstoßen der Füllkugeln nach vorn in Form eines Streukegels. Der Geschoßkörper wird nicht oder nur in wenige große Stücke zerteilt. Schrapnells werden heute nicht mehr hergestellt.

Granatschrapnells sind kombinierte Geschosse; der vordere Teil des Geschoßes wirkt als Granate mit Aufschlagzünder, der hintere als Schrapnell. Die beiden Teile trennen sich über und vor dem Ziel.

Minengranaten besitzen eine große, brisant wirkende Geschoßladung, dafür eine dünne Geschoßwandung; vergleichbar mit Offensivhandgranaten.

Spitzgranaten besitzen Momentanzünder. Der Schlagbolzen ist nach vorne, gewissermaßen über den Geschoßkörper hinaus, verlängert. Der Zweck dieser Konstruktion wird im Abschnitt «Feuerwirkung» erläutert.

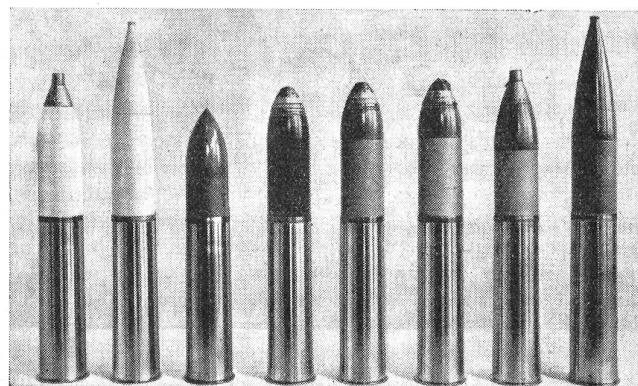


Die verschiedenen **Farbanstriche** lassen auf den Inhalt, also auf die Art des Sprengstoffes schließen.

Das **Kaliber** der Geschosse wird meist in Zentimetern angegeben. Für die Schweizer Armee werden vornehmlich Geschosse folgender Kaliber hergestellt:

7,5 cm 10,5 cm 12 cm 15 cm.

Wenige verschiedene Kalibergrößen vereinfachen die Fabrikation und erleichtern den Munitionsnachschub.



Das **Geschoß-Gewicht** variiert nach Kaliber und Geschoßart. Es wiegen beispielsweise:

Schrapnell und Granate der 7,5-cm-Feldkanone:	6,4 kg
Schrapnell und Granate der 7,5-cm-Gebirgskan.: 7,5—8,1 kg	
Granate der 10,5-cm-Kanone:	15 kg
Granatschrap. u. Granate der 12-cm-Feldhaubitze:	21 kg
Schrapnell und Granate der 12-cm-Schwere Kanone:	18 kg
Granate der 15-cm-Schwere Haubitze:	42 kg

Die **Verpackung** ist robust und so ausgeführt, daß die Munition in den Proßen, Caissons und auf Bastsätteln ohne Gebrauch weiterer Ausrüstungsteile befestigt werden kann.

Die Lagerung erfolgt meistens in Holzverschlägen, die Abgabe an die Truppe und der Transport durch diese wird in Körbchen bewerkstelligt.

Größer-kalibrige Geschosse werden auch mehrteilig getrennt transportiert; es gibt also Körbe je für Ladungen (in Blechbüchsen verpackt), Hülsen, Zünder und Geschosse.

Beispielsweise wiegen:

5 Geschosse 7,5 cm, mit Ladungen, im Korb	52 kg.
5 Geschosse 7,5 cm, mit Lad., im Holzverschlag	50 kg.
2 Geschosse 12-cm-Haubitze, mit Lad., im Korb	54,6 kg.
1 Geschoß 15 cm, ohne Ladung, im Korb	44 kg.
6 Ladungen für 15-cm-Geschosse, im Korb	29 kg.

An Transportmitteln werden beispielsweise beansprucht:

1 Saumtier	für 8 7,5-cm-Geschosse
	für 4 12-cm-Geschosse
	für 2 15-cm-Geschosse
1 Gebirgsfourgon	für 56 7,5-cm-Geschosse
	für 18 12-cm-Geschosse
	für 10 15-cm-Geschosse

Der **Munitions-Nachschub** erfolgt durch spezielle Formationen, die Artillerie-Park-Kompagnien und Munitions-Lastwagen-Kolonnen. Diese, zusammen mit den auf den Batterie-Traktionsmitteln vorhandenen Vorräten, stellen rollende Munitionsdepots dar und enthalten mindestens so viel Munition, als für einen Verbrauch an einem Großkampftag im Durchschnitt erfahrungsgemäß benötigt wird. Eine solche Dotation pro Großkampftag (GKT.) und Geschütz schwankt um die Größenordnung 300. In Verteidigungsverhältnissen werden Depots angelegt; in Offensivverhältnissen aber steht nicht immer wunschgemäß viel Munition zur Verfügung. Der Infanterist muß das wissen, sonst verlangt er leicht Unerfüllbares von seinen Artillerie-Kameraden.

*

Für den Kenner ist es klar: *

Man fährt bloß mit **KANDAHAR**.

*